

*Anita Kozubová**

Satt auch im Jenseits? Tierknochen in Gräbern und Siedlungen der Vekerzug-Kultur

Well-fed even in the next world? Animal bones in the graves and settlements of Vekerzug culture

In the present study, we deal with numerous animal bones from the sites of the Vekerzug culture in Eastern Hungary and Southwestern Slovakia, which come mainly from archaeozoological quite well recorded and analysed settlements. Their grave findings are rare and they are one of the special features of the burial rites of that culture. Providing a more complex archaeological overview of these finds was at the centre of our interest. Animal bones from the graves and settlements were mainly represented by cattle, sheep/goats, pigs, occasionally horses and their interpretation in graves as the remains of meat dishes is highly probable.

KEY WORDS: Eastern Hungary, Southwestern Slovakia, Hallstatt and Early La Tène Periods, Vekerzug culture, animal bones, graves, settlements, archaeozoology, grave goods

Submission: 08.10.2019; acceptance: 04.11.2019

1. EINLEITUNG

Zahlreiche Tierknochen liegen in allen Siedlungen der Vekerzug-Kultur vor. Aber in den Grabzusammenhängen sind tierische Überreste eine Seltenheit, wobei dort bislang als einziger Hinweis auf Speisebeigaben gelten¹. Die Tierknochen sind zudem eine der grundlegenden Quellen für die Rückschlüsse auf die Wirtschaftsweise der Vekerzug-Kultur.

Eine umfassende Analyse, die übergreifende Ausblicke auf die archäologischen Kontexte der Tierknochen bzw. Mollusken aus Siedlungsbefunden, Siedlungen, Einzelgräbern, Gräbergruppen und Gräberfeldern der Vekerzug-Kultur gibt, steht bis jetzt aus². Der vorliegende Beitrag hat daher zum Ziel, die Tierknochen aus den Fundstellen der Vekerzug-Kultur in Ostungarn und der Slowakei möglichst vollständig vorzulegen und zugleich verschiedene Aspekte der Tierhaltung und des Fleischkonsums in

der Vekerzug-Kultur anhand der archäologischen und osteologischen Funde und Befunde aus Siedlungs- und Grabkontexten zu nähern. Bedeutend ist zweifellos auch die Frage, inwieweit die Feststellungen für die Tierknochen aus Grabzusammenhängen mit denen aus Siedlungskontexten übereinstimmen. Daher wird die Analyse der Tierreste in zwei Teile geteilt, wobei der erste die Grabfunde und der zweite die Siedlungskomplexe detailliert behandelt. Die Untersuchung konzentriert sich dabei vor allem auf die Beurteilung der Tierknochen im Bestattungskontext – welche Faktoren wirken auf das Vorkommen und die Verteilung der Tierknochen im Grab ein. Im Falle der Tierreste aus Siedlungskontexten wird der Frage nachgegangen, wie die Tierknochen zum Verständnis der Wirtschaftsstruktur bzw. des Siedlungswesens der Vekerzug-Kultur beitragen können.

2. TIERKNOCHEN IN GRÄBERN

Für die Untersuchung tierischer Überreste in Bezug auf den Bestattungskontext sind vor allem zwei Kriterien ausschlaggebend: eine möglichst genaue osteologische Auswertung nicht

¹ Aus den Grab- und Siedlungskontexten der Vekerzug-Kultur sind heutzutage keine anderen organischen Reste bekannt, die Hinweise auf nicht nur pflanzliche sondern auch andere tierische Nahrung (z. B. Milchprodukte) liefern. Eine Ausnahme ist das Siedlung von Budapest-Rákospalota-Újmajor, wo auf den Böden vieler Gebäude sowie in den Herden zahlreiche Pflanzenreste (aus Hirse und Gerste) festgestellt wurden (Gyulai 2001, 124).

² Bisher wurden die Tierknochen aus Siedlungskontexten der Vekerzug-Kultur nur osteologisch ausgewertet (siehe Kapitel 3).

nur des tierischen, sondern auch menschlichen Knochenmaterials (im Falle der Tierknochen zumindest Spezies, Alter und Geschlecht sowie Spuren möglicher Manipulationen an den Knochen) und die exakten Beobachtungen einzelner Grabkontexten. Die anthropologischen Daten stehen aus den Gräberfeldern der Vekerzug-Kultur noch immer in relativ geringer Anzahl zur Verfügung und zudem liegen diese mit wenigen Ausnahmen für die Körperbestattungen vor (Kozubová 2019, 50). Die archäozoologischen Angaben aus Grabkontexten stellen sogar eine Seltenheit dar, wobei nur bei der Hälfte aller Gräber mit festgestellten tierischen Resten die Tierart bestimmt waren. Für die Beurteilung der Fleischbeigaben

* Institute of Archaeology of the Slovak Academy of Sciences, Akademická 2, 949 01 Nitra, Slovakia; e-mail: anitakozub@gmail.com

zeigen sich noch weitere einschränkende Faktoren als besonders wichtig: die fehlenden oder alten Befundüberlieferungen bei vielen Gräbern, die häufigen Grabzerstörungen und das Bestattungsbrauchtum der Vekerzug-Kultur mit typischer Biritualität. Wenn die osteologischen Untersuchungen nicht durchgeführt werden, ist eine zuverlässige makroskopische Identifizierung verbrannter Tierknochen in Brandgräbern beträchtlich erschwert oder sogar unmöglich. Als langfristig problematisch erweist sich in der Vekerzug-Kultur auch ein ungenügender Dokumentations- und Publikationsstand der meisten Begräbnisplätze, die selten vollständig untersucht und entweder nur bruchstückhaft veröffentlicht worden sind, was insbesondere die alten Ausgrabungen betrifft, oder bisher unpubliziert bleiben³.

Für die Untersuchung der Fleischbeigaben in der Vekerzug-Kultur wurden ca. 110 sichere Grabkomplexe mit Tierresten einbezogen und diese wurden in drei Tabellen zusammengestellt (Tabelle 1)⁴. Auf dem Gräberfeld von Csanytelek-Újhalastó, das bisher nur kürzlich in zwei Vorberichten ohne notwendige Detailangaben publiziert ist, sind aber tierische Reste nicht nur aus zwei konkreten, sondern auch aus mindestens weiteren 37 Gräbern ohne Präzisierungen und angegebene Grabnummern bekannt (Tabelle 1). Mit ihnen macht dann die Gesamtzahl der Gräber mit der Fleischbeigabe ca. 150 Fundkomplexe aus, aber die genaueren Angaben zu Tierspezies sind nur aus 72 Gräbern bekannt. Die angegebene Anzahl weist in Bezug auf die Gesamtzahl der Gräber in der Vekerzug-Kultur (ca. 3500 Gräber) so deutlich darauf hin, dass die Beigabe von Fleisch mit Knochen in der Vekerzug-Kultur keinesfalls zur Standardausstattung der Gräber gehört, sondern mit anderen Erscheinungen, wie z. B. absichtlich beschädigte und zebrochene Keramik und ihre Deponierung in Gräbern oder das Fehlen von einigen Körperteilen der Bestatteten, als Besonderheit des Vekerzuger Bestattungsrituals gelten kann (Kozubová 2013a, 282–289; 2019, 29). Als eine Sondergruppe sind nicht zahlreiche Molluskenfunde wie verschiedene Schnecken-Arte (z. B. *Cepaea vindobonensis*)⁵ und wenige zweischalige Flussmuscheln (*Unio*)⁶ herauszustellen, beide Spezies ohne Aufhängeöffnungen. In den Gräbern wurden Mollusken als Beigaben meistens der erwachsenen Frauen entweder einzeln oder in mehreren Stücken gefunden (bis 40 St.). In den Körpergräbern befinden sie sich meist im Hand- und Fußbereich des Toten.

³ Zum Forschungs- und Publikationsstand der Vekerzug-Kultur und ihrer einzelnen Fundstellen siehe Kozubová 2013a, 19–23.

⁴ Aus der Analyse wurden die Tierbestattungen, einschließlich der Pferdebestattungen, sowie solche tierische Überreste ausgeschlossen, die eindeutig nicht mit der Fleischbeigabe in Verbindung stehen, sondern schmückende Funktion und/oder Amulettcharakter besitzen – z. B. Zähne, Krallen, Perlen aus Fischwirbeln, *Cypraea*-Schnecken und andere durchbohrte Mollusken (siehe A. Kozubová 2013a, S. 275–281; 2020a; P. Kmetová 2014).

⁵ Nógrádkövesd: Körpergrab 17; Szentes-Vekerzug: Körpergräber 26, 76, 112, 137, Brandgräber 27, 31, 134; Tiszavasvári-Csárdapart: Brandgrab 48; Tiszavasvári-Dózsa-telep: Brandgräber 7, 19, Körpergräber 13, 16 (Párducz 1954, 28, 31, 39, pl. V:10,11,15,17; VIII:26, XXIV:8–11; Patay 1955, 64; Párducz 1955, 3, 8, pl. II:34, VI:8,14; Kemenczei 2009, 143 f.).

⁶ Chotín IA: Brandgräber 72/53 und 96/54, Körpergrab 45/52; Tiszalök-Börtön: Brandgrab 174 (Scholtz 2012, 78, Pl. 5:6; Kozubová 2013b, 30, 38, 57, tab. 22:5, 45:13).

Für die im Grab einzeln vorkommenden Exemplare ist auch eine andere Funktion als Speisebeigaben anzunehmen, z. B. als Gegenstände mit einer symbolischen Bedeutung (Kozubová 2013a, 286 f.).

Die Tierknochen aus den Gräbern der Vekerzug-Kultur lassen sich anhand der vorhandenen Daten aus zwei Grundaspekten betrachten. Der erste Aspekt betrifft die Zusammensetzung der Fleischbeigaben, wo nur der Anteil an Haus- und Wildtieren und die Häufigkeit der einzelnen Spezies analysiert werden können. Andere wichtige Angaben wie die Tierknochenverteilung bezüglich des Alters bzw. Geschlechts oder die Hinweise auf mögliche Zerlegung und Zubereitung des Fleisches mit Knochen (Schnitt-, Hack- und Brandspuren) bzw. andere Manipulationen an den Knochen liegen wegen der fehlenden entsprechenden osteologischen Untersuchungen für die Gräber der Vekerzug-Kultur bislang nicht vor. Für den zweiten Aspekt ist die Auswertung der Fleischbeigaben im übrigen Grabkontext bedeutend, wie z. B. die räumliche Verteilung der Tierknochen innerhalb der Grabgrube oder deren Zusammenhang mit anderen Grabbeigaben, vor allem mit Gefäßen und Messern. Von großem Interesse ist weiter die Beurteilung der Fragen, ob die Fleischbeigabe in der Vekerzug-Kultur nur den einigen konkreten Geschlechts-, Alters- und Sozialgruppen der Bevölkerung vorbehalten war und ob noch weitere Faktoren bestanden, die Auswirkungen auf die Fleischbeigabe hatten. In der Gruppe von Grabkomplexen mit Tierknochen (insgesamt 144 Gräber, einschließlich derjenigen aus Csanytelek-Újhalastó) sind die anthropologischen Daten zum biologischen Geschlecht und Alter der Bestatteten nur aus 20% der Gräbern vorhanden (27 Gräber). Weitere 25%, also 36 Gräber, entfallen auf solche Gräber, wo Geschlecht des Toten anhand der eindeutigen geschlechtsspezifischen Beigabentypen archäologisch bestimmt war (dazu siehe A. Kozubová 2013a, S. 169–200).

Die Tierknochen stammen insgesamt nur aus 18 Begräbnisplätzen, wo ihre unterschiedlichen Anteile in Bezug auf die Gesamtzahl der Gräber festzustellen sind (Tabelle 1). Während die Tierknochen auf meisten Gräberfeldern in nicht mehr als vier Grabinventaren vorkamen, sind die hohen Grabzahlen mit der Fleischbeigabe insbesondere in Tápíószele-Szumrák (53 Gräber/11,6%) und Csanytelek-Újhalastó (mindestens 39 Gräber/17,9%) bzw. auch in Orosháza-Gyopáros (11 Gräber/7,2%) zu konstatieren (Tabelle 1). Der prozentuale Anteil der Bestattungen mit Fleischbeigaben auf anderen Gräberfeldern übersteigt 5% nicht. Unter Berücksichtigung des Dokumentations- und Publikationsstands der Fundstellen, der mangelhaften archäozoologischen Auswertungen, der Biritualität sowie des Vorkommens von verbrannten Tierknochen in einigen Brandgräbern lässt sich jedoch nicht ausschließen, dass die Anteile der Gräber mit der Fleischbeigabe auf den Gräberfeldern ursprünglich höher sein konnten und den Toten auch knochenlose Fleischportionen mitgegeben werden konnten. Die meisten der tierischen Reste sind unverbrannt, wobei entweder ein ganzer bzw. mehrere ganze Knochen oder nur ihre Fragmente ins Körper-/Brandgrab gelangten. Die nachweisbaren verbrannten Tierreste verteilen sich dagegen nur auf drei Gräber von Tápíószele-Szumrák, drei Gräber von Bučany und ein Grab von Nyáregyháza, wo diese nicht nur in den Brandgräbern, sondern auch in den Körperbestattungen auftraten (Abb. 1:b). Während stark verbrannte tierische Reste

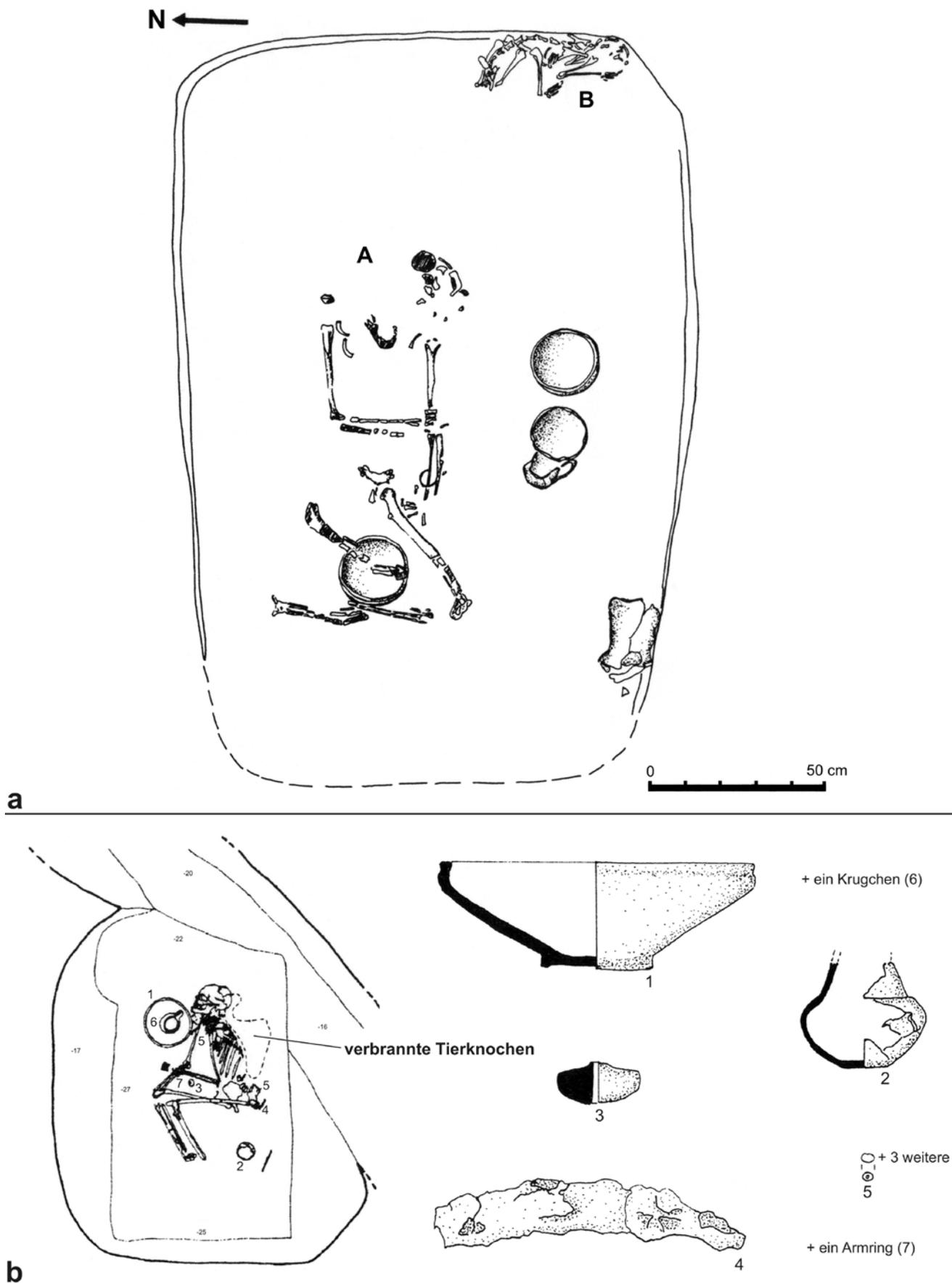


Abb. 1. Gräber der Vekerzug-Kultur mit Tierknochen. a – Csanytelek-Újhalastó, Grab 15. A – Frauenbestattung, B – Hasenskelett. Nach Galántha 1981, kép 3; b – Nyáregyháza, Körpergrab 3. Nach J. Kisfaludi 2004, tábla VI:1–6

Ryc. 1. Groby kultury Vekerzug z kośćmi zwierzęcymi. a – Csanytelek-Újhalastó, grób 15. A – pochówek kobiecy, B – szkielet królika. Wg Galántha 1981, kép 3; b – Nyáregyháza, grób 3. Wg Kisfaludi 2004, tábla VI:1–6

Tabelle 1 / Tabela 1

Liste der Grabkomplexe der Vekerzug-Kultur mit Tierknochen (ohne Pferdebestattungen und Tierzähne). Abkürzungen: B – Brandgrab, BD – birituelle Doppelbestattung, D – Doppelbestattung, K – Körpergrab, M – Mehrfachbestattung, Erw. – Erwachsene, F – Frau, inf. – infans, J – Jahre, M – Mann, m – männlich, w – weiblich, Csanytelek-Ú. – Csanytelek-Újhalastó, Szob-Gk. – Szob-Gregersen-kert, Tiszavasvári-C. – Tiszavasvári-Csárdapart, Tiszavasvári-D. – Tiszavasvári-Dózsatelep

List a kompleksów grobowych kultury Vekerzug z kośćmi zwierząt (bez pochówków koni i zębów zwierzęcych). Skróty: B – grób ciałopalny, BD – pochówek biritualny, D – pochówek podwójny, K – szkielet, M – pochówek zbiorowy, Erw. – dorosły, F – kobieta, inf. – dzieci, J – wiek, M – mężczyzna, m – męski, w – kobiecy, Csanytelek-Ú. – Csanytelek-Újhalastó, Szob-Gk. – Szob-Gregersen-kert, Tiszavasvári-C. – Tiszavasvári-Csárdapart, Tiszavasvári-D. – Tiszavasvári-Dózsatelep

Gräberfeld	Grabnummer	Bestattungsform	Geschlecht/Alter (anthropologisch)	Geschlecht archäologisch	Tierknochen – Form (verbrannt/unverbrannt)	Tierknochen – Spezies (archäozoologisch)	Tierknochen – Fundlage	Literatur
Alsótelekes	34	B			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen unter dem Leichenbrand, sowie oberhalb	Patay 1961, 33
Alsótelekes	41	B			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen an der Ost-Wand der Grabgrube	Patay 1961, 33
Alsótelekes	43	B		w	unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen an der Süd-Wand der Grabgrube	Patay 1961, 33
Alsótelekes	44	B		w	unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen neben der Tasse	Patay 1961, 34
Alsótelekes	53	B			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen neben den Gefäßscherben und dem Leichenbrand	Patay 1961, 34
Alsótelekes	92	B			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen im Topf zusammen mit Leichenbrand	Patay 1962, 15
Bučany	7	B		w	verbrannt	unbestimmt	Fragmente von Menschen- und Tierknochen auf dem Boden der Grabgrube	Bujna, Romsauer 1983, 282
Bučany	33	B			verbrannt	unbestimmt	keine Menschenknochen im Grab, eine Tierbestattung?	Bujna, Romsauer 1983, 290
Bučany	37	B	Erw.	m	verbrannt	unbestimmt	Fragmente von Menschen- und Tierknochen auf dem Boden der Grabgrube	Bujna, Romsauer 1983, 291
Csanytelek-Ú.	15	B?	F/?		unverbrannt	Hase/Kaninchen	ein Tierskelett an der Ost-Wand der Grabgrube	Galántha 1981, 45
Csanytelek-Ú.	191	?			unverbrannt	Schaf, Lamm	Überreste von einem Schaf und zwei Lämmern unter den Beigaben, zerstörtes Grab	Galántha 1986, 72
Csanytelek-Ú.						Schaf, Schwein, Rind	dort wurden Tierknochen in mindestens weiteren 37 Gräbern gefunden	Galántha 1986, 73
Dédestapolcsány	1	B, D?	F/18–30 J.		unverbrannt	Schaf, Hase/Vogel	ein Tierknochen (Schaf, Darmbein) unter dem Leichenbrand außerhalb der Urne, Fragmente von Tierknochen (Hase oder Vogel) in der Urne (Vase) mit Leichenbrand	Tóth 2012, 64 f.

Eger	48	K			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen (Schiebein) bei linker unterer Extremität des Toten	Horváth 2013, 11
Chotín IA	10a	K	F/M		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen in der Schüssel	Kozubová 2013b, 46
Chotín IA	12	K		w	unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen (Rippen?) in der Schüssel	Kozubová 2013b, 47
Chotín IA	35	K, D	M/M, inf. I		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen unter den menschlichen Überresten, zerstörtes Grab	Kozubová 2013b, 55 f.
Chotín IA	203	K	inf. III		unverbrannt	Schwein	ein Tierknochen (Unterkiefer) 20 cm über dem Kopf des Toten	Kozubová 2013b, 89
Chotín IA	250b	K	F/A		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen? (Rippen) mit einem Krüglein in der Schüssel	Kozubová 2013b, 101
Chotín IA	251	K	F?/S	w	unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen? (Rippen) mit einer Tasse in der Schüssel	Kozubová 2013b, 102
Chotín IA	256	K	inf. I		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen? (Rippen) mit einem Topf in der Schüssel	Kozubová 2013b, 104
Chotín IB	49	K	M/A-M		unverbrannt	Pferd	mehrere Tierknochen (5 Rippen) unter den menschlichen Überresten	Kozubová 2013b, 130
Chotín IB	54	K	inf. III		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen? (Rippen, Phalanx) an der Süd-Wand der Grabgrube, in der Nähe der oberen Extremitäten des Toten	Kozubová 2013b, 132
Maňa	12	B		m	unverbrannt	Rind?	mehrere Tierknochen neben der Vase	Benadik 1983, 17
Maňa	17	B		m	unverbrannt	Ziege	mehrere Tierknochen oberhalb des Leichenbrandes	Benadik 1983, 21
Nógrádkövesd	11	K		w	unverbrannt	kleines Säugetier	ein Tierknochen (Schulterblatt) an der Nord-Wand der Grabgrube, zerstörtes Grab	Patay 1955, 63
Nyáregyháza	3	K	F/18-20 J.		verbrannt	unbestimmt	eine Menge von Tierknochen hinter dem Rücken des Toten	Kisfaludi 2004, 167
Orosháza	8	B			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen in der Schüssel	Juhász 1976, 231
Orosháza	28	K			unverbrannt	unbestimmt	Fragmente von Tierknochen neben den unteren Extremitäten des Toten und in der Grabgrube	Juhász 1976, 231
Orosháza	31	?			unverbrannt	unbestimmt	Fragmente von Tierknochen in der Grabgrube, zerstörtes Grab	Juhász 1976, 232
Orosháza	48	B			unverbrannt	unbestimmt	eine Menge von Tierknochen in der Grabgrube, zerstörtes Grab	Juhász 1976, 241
Orosháza	49	K	F/?		unverbrannt	Rind	unvollständiges Skelett eines Rindes unterhalb des Kopfes der Frau, daneben Skelett eines Kalbes	Juhász 1976, 241
Orosháza	59	?			unverbrannt	unbestimmt	Lage eines Tierknochens unklar	Juhász 1976, 242
Orosháza	100	K	M/?		unverbrannt	unbestimmt	verschiedene Tierknochen in der Schüssel	Juhász 1976, 246
Orosháza	103	B			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen in der Schüssel zusammen mit Leichenbrand	Juhász 1976, 246 f.
Orosháza	122	K	M/?		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen beim linken Oberarmbein des Toten	Juhász 1976, 248
Orosháza	138	?			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen in der Auffüllung zerstörtes Grabes	Juhász 1976, 248
Orosháza	158	BD	?/? inf.		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen bei den Unterschenkelknochen des Kindes	Juhász 1976, 248
Senec	6	K			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen? (Rippen) in der Schüssel	Kozubová 2013b, 272
Szentes-Vekerzug	138	K			unverbrannt	Hund	unvollständiges Tier skelett oberhalb der unteren Extremitäten des Toten	Párducz 1955, 8

Fortsetzung Tabelle 1 / ciagdalszy Tabeli 1

Gräberfeld	Grabnummer	Bestattungsform	Geschlecht/ Alter (anthropologisch)	Geschlecht archäologisch	Tierknochen – Form (verbrannt/unverbrannt)	Tierknochen – Spezies (archäozoologisch)	Tierknochen – Fundlage	Literatur
Szentes-Vekerzug	143	K		w	unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen (Unterkiefer) hinter den Unterschenkelknochen des Toten	Párducz 1955, 9
Szob-Gk.	1	K		w	unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen beim linken Unterarm des Toten	Ilon 1985, 76
Tápiószele	3	B, M	F, M, inf.		unverbrannt	Schaf?	ein Tierknochen (Oberschenkelbein) bei der Schüssel	Párducz 1966, 37
Tápiószele	5	B	F/55–60 J.		unverbrannt	Schwein?	ein Tierknochen (Oberschenkelbein) unter dem Leichenbrand	Párducz 1966, 37
Tápiószele	10	B	F/20–40 J.		unverbrannt	Schwein oder Schaf	ein Tierknochen unter dem Leichenbrand	Párducz 1966, 38
Tápiószele	48	B		w	unverbrannt	Schaf oder Ziege	ein Tierknochen (Oberarmbein) in der Grabgrube	Párducz 1966, 40
Tápiószele	50	B	F/15–75 J.		unverbrannt	Schwein?	ein Tierknochen in der Grabgrube	Párducz 1966, 40
Tápiószele	51	?			verbrannt	Pferd	Fundlage der Tierknochen unklar	Párducz 1966, 40
Tápiószele	56	B	F/20–30 J.		unverbrannt	Pferd	Fundlage eines Tierknochens unklar	Párducz 1966, 41
Tápiószele	78	B	M/35–40 J.		verbrannt	unbestimmt	Tierknochen im Krüggchen	Párducz 1966, 42
Tápiószele	81	B			unverbrannt	Schaf, Schwein?	mehrere Tierknochen (Unterkiefer, Extremität) in der Grabgrube unter den Gefäßscherben, südlich vom Leichenbrand und Horn des Auerochsen?	Párducz 1966, 43
Tápiószele	87	K	F/20–40 J.		verbrannt	Schaf, Auerohse?	Tierknochen (Unterkiefer, untere Extremitäten) und ein Pferde Zahn unter den Gefäßscherben	Párducz 1966, 43
Tápiószele	116	K			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen in der Schüssel	Párducz 1966, 47
Tápiószele	132	?			unverbrannt	unbestimmt	zwei Tierknochen neben drei Gefäßen	Párducz 1966, 48
Tápiószele	133	?			unverbrannt	unbestimmt	Fragmente von Tierknochen etwa 1 m von Gefäßscherben entfernt, zerstörtes Grab	Párducz 1966, 48
Tápiószele	141	B			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen in der Schüssel	Párducz 1966, 49
Tápiószele	145	B			unverbrannt	unbestimmt	Fragmente von Tierknochen in der Schüssel	Párducz 1966, 49
Tápiószele	147	B		w	unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen beim Topf auf dem Boden der Grabgrube	Párducz 1966, 49
Tápiószele	151	K		w	unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen bei den Füßen des Toten	Párducz 1966, 50

Tápiószele	152	B			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen bei der Schüssel	Párducz 1966, 50
Tápiószele	154	K	inf.		unverbrannt	unbestimmt	kleines Tierknochen in der Grabgrubenfüllung	Párducz 1966, 50
Tápiószele	156	?			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen bei der Schüssel, keine Menschenknochen	Párducz 1966, 50
Tápiószele	158	K	inf.		unverbrannt	unbestimmt	Fundlage der Tierknochen unklar	Párducz 1966, 50
Tápiószele	160	B	m		unverbrannt	Schaf?	ein Tierknochen bei der Schüssel	Párducz 1966, 50
Tápiószele	164	?			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen bei der Schüssel, keine Menschenknochen	Párducz 1966, 51
Tápiószele	165	B	w		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen bei der Urne (Vase), ein tierischer Unterkiefer in der Urne	Párducz 1966, 51
Tápiószele	171	B			unverbrannt	Rind?	zwei Tierknochen in der Schüssel	Párducz 1966, 51
Tápiószele	175	B	w		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen neben drei Gefäßen	Párducz 1966, 52
Tápiószele	176	B	w		unverbrannt	unbestimmt	zwei Tierknochen bei der Schüssel und dem Leichenbrand	Párducz 1966, 52
Tápiószele	184	B	w		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen beim Krügehen und Spinnwirtel	Párducz 1966, 52
Tápiószele	190	K, D			unverbrannt	unbestimmt	winzige Tierknochen in der Schüssel	Párducz 1966, 52
Tápiószele	194	B			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen unter dem Leichenbrand	Párducz 1966, 53
Tápiószele	198	K			unverbrannt	unbestimmt	zwei Tierknochen hinter dem Becken des Toten	Párducz 1966, 53
Tápiószele	201	K			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen im Kopfbereich des Toten	Párducz 1966, 53
Tápiószele	209	B	w		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen bei der Urne	Párducz 1966, 54
Tápiószele	213	B	w		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen bei der Schüssel	Párducz 1966, 54
Tápiószele	214	B	w		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen (Hüfchen?) bei der Schüssel	Párducz 1966, 55
Tápiószele	220	K	w		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen (Rippen) in der Schüssel	Párducz 1966, 55
Tápiószele	223	B	m		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen unter dem Leichenbrand	Párducz 1966, 55
Tápiószele	224	B	w		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen im Krügehen	Párducz 1966, 55
Tápiószele	238	B	m		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen bei der Schüssel	Párducz 1966, 56
Tápiószele	248	B			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen beim Krügehen	Párducz 1966, 56
Tápiószele	254	K	inf.		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen unter den Gefäßscherben	Párducz 1966, 58
Tápiószele	268	B			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen unter dem Leichenbrand	Párducz 1966, 59
Tápiószele	270	B	w		unverbrannt	Schwein oder Schaf	ein Tierknochen (Oberschenkelbein) bei der Schüssel	Párducz 1966, 60
Tápiószele	282	B	w		unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen in der Schüssel	Párducz 1966, 60
Tápiószele	305	B	w		unverbrannt	Schaf	ein Tierknochen (Oberarmbein) in der Grabgrubenfüllung	Párducz 1966, 62
Tápiószele	316	B			unverbrannt	Schaf	ein Tierknochen (Oberarmbein) in der Schüssel	Párducz 1966, 64

Fortsetzung Tabelle 1 / ciagdalszy Tabeli 1

Gräberfeld	Grabnummer	Bestattungsform	Geschlecht/ Alter (anthropologisch)	Geschlecht archäologisch	Tierknochen - Form (verbrannt/unverbrannt)	Tierknochen - Spezies (archäozoologisch)	Tierknochen - Fundlage	Literatur
Tápiószele	317	B		w	unverbrannt	Schaf	ein Tierknochen (Oberarmbein) zwischen der Schüssel und Flasche	Párducz 1966, 64
Tápiószele	322	?			unverbrannt	Schaf	ein Tierknochen (Oberarmbein) bei der Schüssel	Párducz 1966, 64
Tápiószele	338	?			unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen in der Grabgrube, zerstörtes Grab	Párducz 1966, 67
Tápiószele	339	B			unverbrannt	unbestimmt	Fragmente von Tierknochen getrennt von Leichenbrand und Beigaben	Párducz 1966, 67
Tápiószele	342	B		m	unverbrannt	Schaf	ein Tierknochen (Oberschenkelbein) und ein Pferde Zahn? in der Grabgrube, zerstörtes Grab	Párducz 1966, 67
Tápiószele	350a	B		w	unverbrannt	Schaf	ein Tierknochen (Oberschenkelbein) bei der Schüssel	Párducz 1966, 69
Tápiószele	360	B		w	unverbrannt	Schaf	ein Tierknochen (Hüfchen) in der Schüssel	Párducz 1966, 70
Tápiószele	384	B			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen in der Grabgrube	Párducz 1966, 72
Tápiószele	392	B		w	unverbrannt	Pferd	ein Tierknochen (Speiche) in der Grabgrube	Párducz 1966, 73
Tápiószele	402	K		m	unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen oberhalb des Kopfes des Toten	Párducz 1966, 74
Tápiószele	414	K			unverbrannt	unbestimmt	ein Tierknochen in der Auffüllung zerstörtes Grabes	Párducz 1966, 74
Tápiószele	440	B?			unverbrannt	unbestimmt	Fundlage der Tierknochen unklar, zerstörtes Grab	Párducz 1966, 77
Tiszavasvári-C.	4	B		w	unverbrannt	Schwein	mehrere Tierknochen in der Schüssel	Kemenczei 2009, 152
Tiszavasvári-C.	6	B			unverbrannt	unbestimmt	Fundlage der Tierknochen unklar	Kemenczei 2009, 152
Tiszavasvári-C.	29	B		w	unverbrannt	Schaf	mehrere Tierknochen mit einem Krüglein in der Schüssel	Kemenczei 2009, 154
Tiszavasvári-D.	23	B			unverbrannt	Rind	mehrere Tierknochen in der Westhälfte der Grabgrube	Kemenczei 2009, 145
Törökszentmiklós	31	K	M/?		unverbrannt	unbestimmt	mehrere Tierknochen im Topf	Zs. Csalog, Kisfaludi 1985, 311
Törökszentmiklós	84	K	M/?		unverbrannt	Schaf/Ziege	mehrere Tierknochen (Rippe, Becken, Oberschenkelknochen) in der Schüssel	Zs. Csalog, Kisfaludi 1985, 315
Törökszentmiklós	85	K			unverbrannt	Rind	ein Tierknochen (Unterkiefer) bei Knien des Toten	Zs. Csalog, Kisfaludi 1985, 315
Törökszentmiklós	92	B		w	unverbrannt	Schaf/Ziege	mehrere Tierknochen (Rippe, Oberschenkelknochen) in der Fußschüssel	Zs. Csalog, Kisfaludi 1985, 315

in Bučany, die vermischt mit dem Leichenbrand auf dem Boden der Grabgrube lagen, wohl auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt wurden, könnten die Befunde aus den Gräbern 78 und 87 von Tápiószele-Szumrák auch die mögliche Zubereitung des Fleisches über offener Flamme und seine anschließende Platzierung ins Gefäß andeuten.

Hinsichtlich der Tierarten wurden den Toten nahezu ausnahmslos die Haustiere mitgegeben, unter denen in absteigender Menge das Schwein, Rind und Schaf/Ziege überwiegen (Tabelle 1). Solche Feststellungen bestätigt auch das Gräberfeld von Csanytelek-Újhalastó, wo extrem hoher Caprovidenanteil (33 Gräber) im Gegensatz zu Schwein (3 Gräber) und Rind (2 Gräber) in den Grabinventaren beobachtet ist (Galántha 1986, 72 f.). Das Schaf dominiert deutlich auch in Tápiószele-Szumrák. Auf beiden Fundstellen ist das Schwein am zweithäufigsten vertreten. Andere Spezies wie das Pferd und insbesondere der Hund spielen keine Rolle. Häufiger sind die Pferdeknochen nur in Tápiószele-Szumrák belegt. Nur in zwei Gräbern sind auch die Wildtierknochen zuverlässig nachgewiesen – der Feldhase oder das Kaninchen im Grab 15 von Csanytelek-Újhalastó und der Feldhase oder Wildvogel im Brandgrab 1 von Dédestapolcsány-Verebce-tető (Abb. 1:a; 3). Mit Ausnahme des Körpergrabes 49 von Orosháza-Gyopáros, wo sich unvollständiges Skelett eines Rindes unterhalb des Kopfes einer bestatteten Frau und daneben liegendes ganzes Skelett eines Kalbes befanden, wurden von allen Haustieren nur kleine Portionen ins Grab begeben – meist Gliedmaßen (vor allem ihre oberen Teile) und Teile des Rumpfs (Rippen), seltener Unterkiefer, wobei es sich in der Regel um fleischreiche Körperteile der Tiere handelt. In den Grabinventaren ist meistens nur eine Fleischportion (d. h. Knochen eines Tieres) vertreten, zwei Portionen aus verschiedenen Tierarten (Schaf und Schwein oder Schaf und Wildtier) oder aus Paar der gleichen Spezies (Kleinviederkäuer) in einem Grab zählen zu Ausnahmebefunde. Ein Einzelfall bleibt die Beigabe des Fleisches von drei Individuen in einem Grab (Grab 191 von Csanytelek-Újhalastó).

Die Tierknochen liegen in den Körper- sowie den Brandgräbern vor, aber in letzteren kommen sie etwas häufiger vor (Tabelle 1). Die Verteilung der Tierknochen auf die konkrete Bestattungsform entspricht weitgehend den Anteilen einzelner Bestattungsformen innerhalb der untersuchten Gräberfelder. In Alsótelekes-Dolinka, Tiszavasvári-Csárdapart und Tiszavasvári-Dózsa-telep mit deutlicher Dominanz der Brandgräber sind alle Inventare mit Tierknochen die Brandbestattungen. In Chotín IA und IB mit einer Übergewicht der Körpergräber stammen alle Fleischbeigaben aus den Körperbestattungen. Auch in Orosháza-Gyopáros und Törökszentmiklós-Surján mit Dominanz der Körpergräber überwiegen unter den Grabinventaren mit tierischen Überresten deutlich die Körperbestattungen. Eine Ausnahme ist Tápiószele-Szumrák mit annähernd gleichem Anteil an Körper- und Brandgräbern, wo die Zahl der Brandgräber mit Tierknochen deutlich höher als im Falle der Körpergräber ist (Kozubová 2013a, 207 ff., obr. 84). Für die untersuchten Begräbnisplätze ist eine beträchtliche Variabilität in der Verteilung der Tierknochen innerhalb der Grabgrube typisch. In den Körpergräbern hatte man die tierischen Reste hauptsächlich in und bei den Gefäßen abgelegt, meist in oder bei Schüsseln (Abb. 2:1). Im Falle der Gefäßscherben befanden sich die Tierreste meist unter ihnen. Viele Tierknochen lagen aber auch in direkter Nähe des

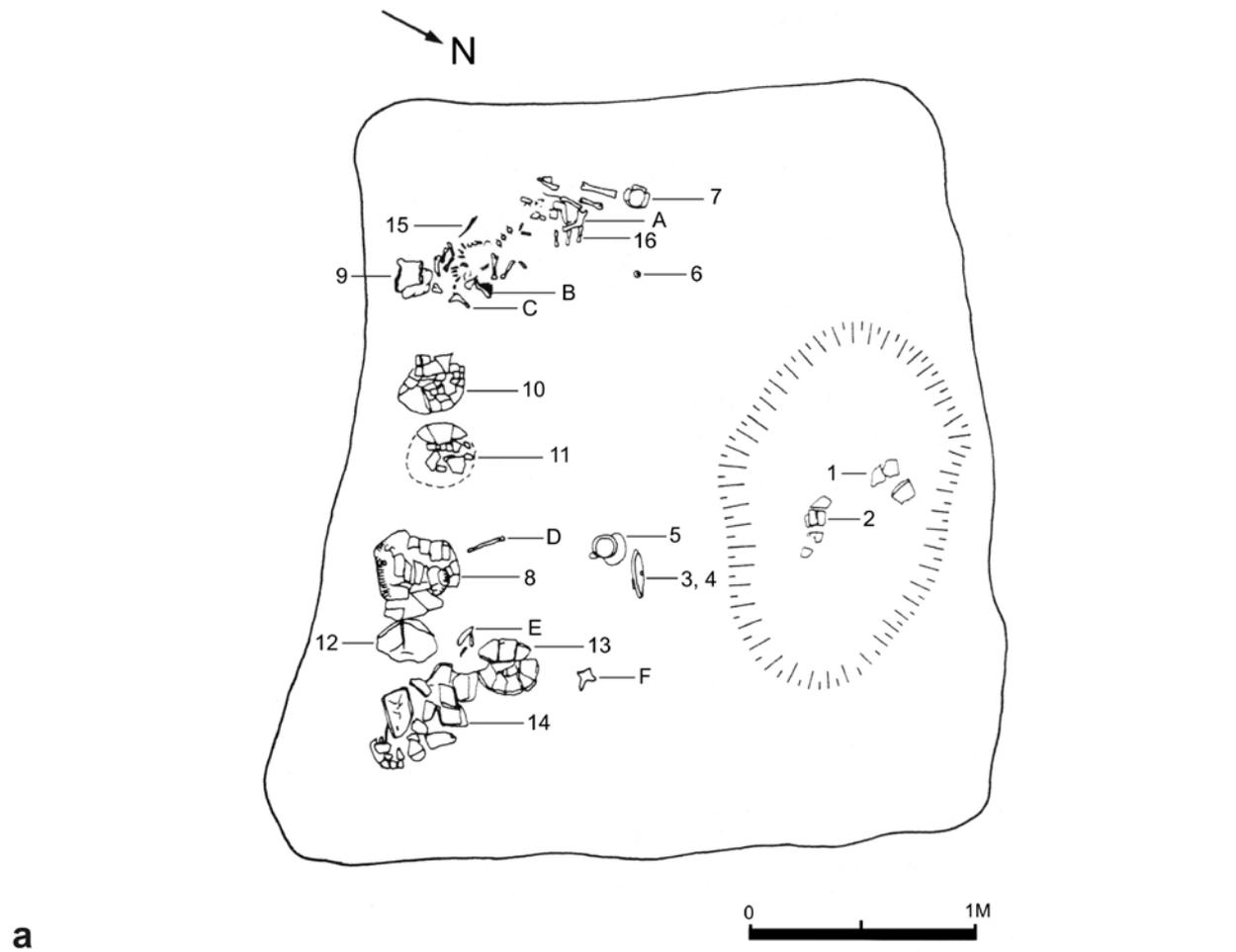
Bestatteten, meist bei seinen unteren und oberen Gliedmaßen, seltener im Kopfbereich. Im Körpergrab 3 von Nyáregyháza wurde große Menge von verbrannten Tierknochen hinter dem Rücken einer Jungfrau verstreut (Abb. 1:a). Selten kamen die Tierknochen auch in der Grabgrubenfüllung vor. Auch in den Brandgräbern zeigen die Tierreste einen deutlichen räumlichen Bezug zu den Gefäßbeigaben. In meisten von ihnen waren die tierischen Reste in und bei den Gefäßen (Schüsseln, Krügelchen, Vasen, Töpfe) entweder ohne Leichenbrand oder vermischt mit verbrannten menschlichen Überresten deponiert. In übrigen Brandgräbern lagen die Tierknochen in der Regel mit anderen Grabbeigaben unter dem Leichenbrand auf dem Boden der Grabgrube. Selten hatte man die Tierreste auf zwei Plätzen innerhalb eines Grabes abgelegt, wie z. B. im Brandgrab 1 von Dédestapolcsány-Verebce-tető, wo ein Schafknochen unter dem Leichenbrand außerhalb der Urne (Vase) und Fragmente von anderen Tierknochen (Feldhase oder Wildvogel) in der Urne (Vase) vermischt mit dem Leichenbrand gefunden wurden (Abb. 3, 4)⁷.

Nach Geschlecht und Alter betrachtet sind unter allen anthropologisch untersuchten Gräbern mit Tierknochen ungefähr 60% die Frauen- und fast 30% die Männerbestattungen⁸. In übrigen Gräbern waren die Kinder bestattet. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei solchen Gräbern mit der Fleischbeigabe, wo Geschlecht der Bestatteten nur archäologisch bestimmt war. Unter diesen Grabkomplexen sind dann 70% die Frauen- und 20% die Männerbestattungen. Die übrigen Gräbern (10%) sind nach den einigen Indizien wohl die Kinderbestattungen. Die Verteilung der einzelnen Tierspezies in Bezug auf Geschlecht und Alter der Bestatteten offenbart deutlich, dass die Wildtiere als Fleischbeigabe nur den Frauen ins Grab beigegeben wurden und im Falle der Haustiere keine Bevorzugung von einem der beiden Geschlechter bestand (Tabelle 1). Zudem lässt sich keine Zusammenhang zwischen der Fleischbeigabe und dem höheren Sozialstatus der Bestatteten feststellen. Viele Bestattungen mit Tierknochen gehören der Gruppe von einfach ausgestatteten Gräbern an. Nur einige Gräber waren durchschnittlich ausgestattet und es gibt auch beigabenlose Bestattungen. Der Gruppe von den reichsten Frauen- und Männergräbern sowie der Gruppe von der gehobenen Mittelklasse sind nur wenige Bestattungen zuzuordnen, wie z. B. das Grab 191 von Csanytelek-Újhalastó, das Brandgrab 1 von Dédestapolcsány-Verebce-tető oder das Körpergrab 49/61 von Chotín IB (Kozubová 2013a, 285, 2020b).

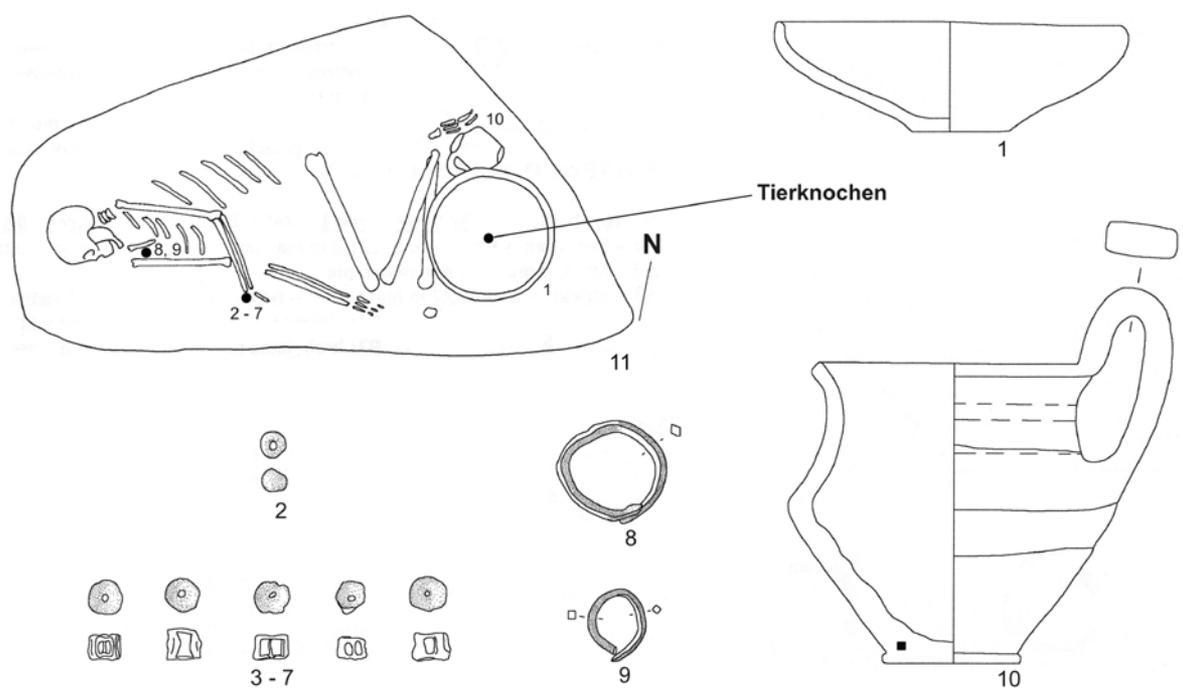
Hinsichtlich der Geschirrbeigaben in den Gräbern mit tierischen Resten sind einige Tendenzen festzustellen. Sofern die Tierknochen im Gefäß lagen, handelt es sich meist um flache Gefäße mit weitem Mündungsdurchmesser, also Schüs-

⁷ Bei diesem Brandgrab handelt es sich höchstwahrscheinlich um eine Doppelbestattung, anthropologisch war aber nur eine Person als Jungfrau bestimmt (Tóth 2012, 64). Wäre es sich tatsächlich um die Doppelbestattung handeln, dann könnte ihr Befund eine direkte Zusammenhang zwischen der Anzahl der Fleischportionen und der Zahl der im Grab bestatteten Personen auch für die anderen Gräberfelder der Vekerzug-Kultur andeuten.

⁸ Das Doppelgrab 35/52 von Chotín IA mit einem Mann und einem Kind und die Mehrfachbestattung 3 von Tápiószele-Szumrák mit einem Mann, einer Frau und einem Kind wurden nicht einbezogen (Tabelle 1).



a



b

Abb. 2. Gräber der Vekerzug-Kultur mit Tierknochen. a – Csanytelek-Újhalastó, Grab 191. A–F – Tierknochen, 1–16 – Keramik und Kleinfunde. Nach Galántha 1986, pl. 4; b- Chotín IA, Körpergrab 12/52 . Nach Kozubová 2013b, obr. 126, tab. 38:3–12. Skala: 1,10 – 1:3, 2–9 – 1:2, 11 – 1:20

Ryc. 2. Groby kultury Vekerzug z kośćmi zwierzęcymi. a – Csanytelek-Újhalastó, grob 191. A–F – kości zwierzęce, 1–16 – ceramika i drobne artefakty. Nach Galántha 1986, pl. 4; b- Chotín IA, szkielet 12/52 . Wg Kozubová 2013b, obr. 126, tab. 38:3–12. Skala: 1,10 – 1:3, 2–9 – 1:2, 11 – 1:20

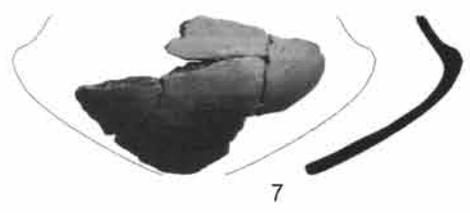
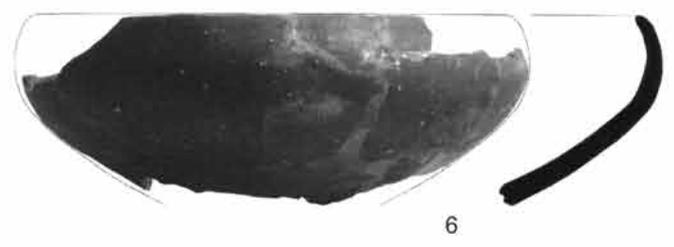
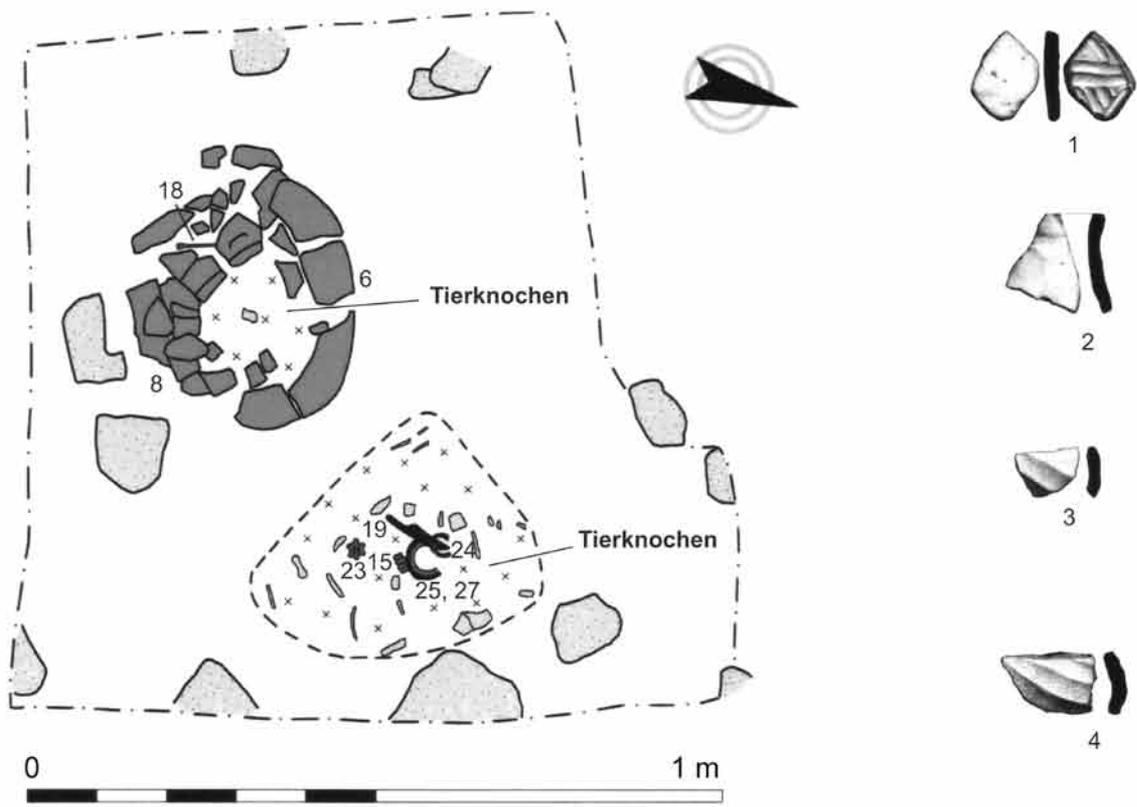


Abb. 3. Brandgrab 1 von Dédestapolcsány-Verebce-tető mit Tierknochen. Nach Tóth 2012, tábla 1, 2
 Ryc. 3. Pochówek ciałopalny z Dédestapolcsány-Verebce-tető z kośćmi zwierzęcymi. Wg Tóth 2012, tábla 1, 2

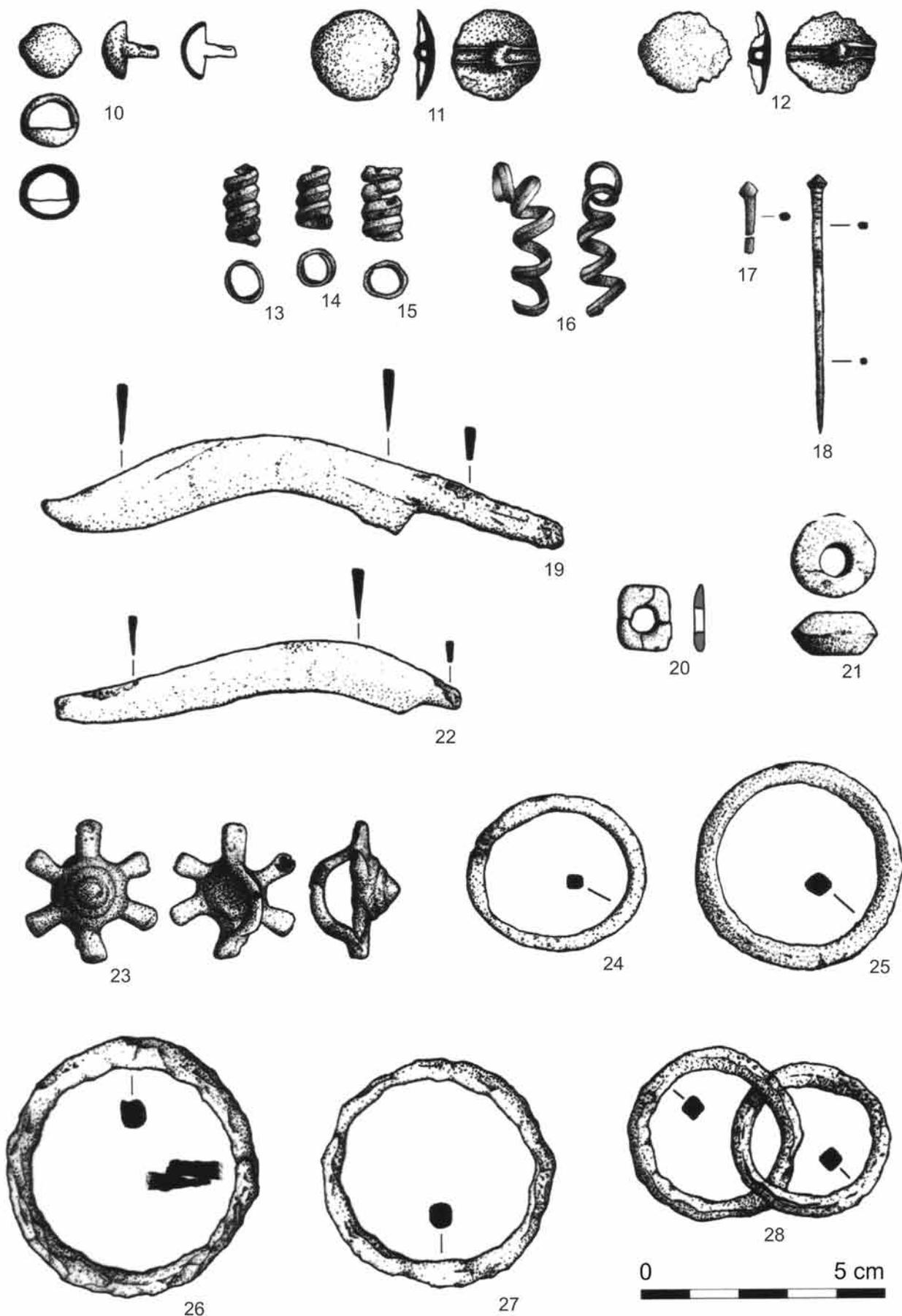


Abb. 4. Brandgrab 1 von Dédestapolcsány-Verebce-tető mit Tierknochen. Fortsetzung der Abbildung 3. Nach M. F. Tóth 2012, tábla 3
 Ryc. 4. Pochówek ciała palny z Dédestapolcsány-Verebce-tető z kośćmi zwierzęcymi. Kontynuacja ryciny 3. Wg Tóth 2012, tábla 3

sel, in anderen Gefäßtypen wie Krüglehen oder Tassen und Töpfe wurden die Fleischbeigaben viel seltener belegt (Tabelle 1). Aus solchen Beobachtungen kann auf ihre Funktion als Speisegefäße geschlossen sein. In einigen Fällen lag in der Schüssel neben den Tierknochen noch ein weiteres Gefäß, ein Krüglehen oder eine Tasse als Schöpfgefäß. Eine Sondergruppe stellen solche unverbrannte tierische Überreste dar, die sich vermischt mit dem Leichenbrand in einer Urne befanden. Bei den Messern, die in den Gräbern der Vekerzug-Kultur, insbesondere der Männer und weniger auch der Frauen, regelmäßig und nicht selten auch paarig anzutreffen sind, muss man zusätzlich unterscheiden, ob diese in der Nähe von Gefäßen und Tierknochen gefunden wurden und daher zur Fleischbeigabe als Transchier- bzw. Essbesteck gehören könnten, oder

es sich um solche Beigaben handelt, die als Bestandteile des Trachtensambles bzw. als Waffe mit der menschlichen Bestattung in Zusammenhang stehen (zu Messern siehe Kozubová 2013a, 197 f.). In der Vekerzug-Kultur fehlen bisher eindeutige Belege für die Funktion des Messers als Transchier-/Ess- und Schlachtbesteck, weil bei den in Gräbern gefundenen eisernen Messern ihre direkte Zusammenhang mit Tierknochen nicht zu beobachten ist. Dies schließt aber die Möglichkeit derer Benutzung zum Schneiden anderer Speisen nicht aus. Auch andere Typen von Transchierbesteck sowie Brat- und Kochbesteck, wie z. B. Bratspieße, Feuerböcke, Fleischhaken oder -gabeln, die aus hallstattzeitlichen Gräbern in Mitteleuropa und Italien stammen, sind auf den Fundstellen der Vekerzug-Kultur nicht bekannt (siehe Stadler 2010, 11 ff.).

3. TIERKNOCHEN IN SIEDLUNGEN

Im Unterschied zu Vekerzuger Gräberfeldern ist die Anzahl der Untersuchungen tierischer Überreste aus zeitgleichen Siedlungen innerhalb der zwei letzten Dezennien deutlich angestiegen. Bei der Auswertung der Tierknochen aus Siedlungskontexten ergeben sich aber mehrere Probleme. Infolge des mangelhaften Forschungs- und Publikationsstandes der meisten Siedlungskomplexe der Vekerzug-Kultur, wenn die Zahl der im ganzen Umfang publizierten Fundorte mit guten Überlieferungsbedingungen einschließlich der Befunde bedeutend geringer als die Zahl der bekannten Siedlungen ist und diese zudem selten vollständig oder zumindest größtenteils ausgegraben wurden, sind Aussagen zu möglichen zeitlichen und räumlichen Unterschieden der Tierknochenverteilung innerhalb einzelner Siedlungen einstweilen nicht möglich. Die ausführlichen archäozoologischen Bestimmungen stehen heutzutage nur aus wenigen Siedlungen und Siedlungsbefunden zur Verfügung (Balassagyarmat-Káposz-tások, Békéscsaba, Hernádvéscé-Nagy-rét 3, Jásfelseszentgyöngy-Túróczi-zanya, Ludányhalászi-Sóderbánya, Nagytarcsa-Urasági-dűlő, Salgótarján-Ipari park II), die zudem unterschiedliche Mengen an Tierknochen erbracht haben (Bökönyi 1974; Bóka, Tugya 2007; Daróczy-Szabó 2008; Bartosiewicz, Gál 2010, 117 ff., Tab. 9.1.–9.3.; Tugya 2010; 2017, 283–286). Aus meisten größeren Siedlungen sind bisher keine Tierknochen-Untersuchungen vorhanden, wie z. B. aus Chotín VII, Nyíregyháza-Mandabokor oder Velký Cetín-Pilišské, und wenn ja, wie z. B. aus Budapest-Rákospalota-Újmajor, Ecsér 6-Maglód 1, Nyírparasznya-III. forduló, Svodov, Tiszalök-Börtön oder Újlőrincfalva-Magyarád, beschränken sich diese nur auf kurze prozentuale Haus- und Wildtierversorgung ohne weitere archäozoologische Präzisierung und notwendige Daten (Podborský 1955, 481; Cheben, Ruttkayová, Ruttkay 1994; Istvánovits 1997; Scholtz 2006, 56 f.; Kemenczei 2009, 25; Tézer 2011, 107; Czifra 2016, 101; Tugya 2017, 288 f.; Romsauer, Hečková, Repka 2019). Dieser nicht ganz idealen Quellsituation entgegen ist die Menge an archäozoologischen Daten aus Siedlungskontexten doch noch genügend repräsentativ, um einige wichtige Feststellungen über die Tierhaltung sowie den Fleischkonsum in der Vekerzug-Kultur zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Knochenzahlen keinen relevanten Rückschluss auf den realen Haustierbestand einer Siedlung zulassen. Auf den

Siedlungen der Vekerzug-Kultur kommen zudem auch relativ zahlreiche Funde von Halbprodukten aus Tierknochen und Geweih sowie Geweihteile als Rohmaterial zutage⁹, der Anteil an fertigen Knochen- und Geweihgegenständen ist dort jedoch deutlich niedriger als in zeitgleichen Gräberfeldern (Kozubová 2020a). Zudem werden solche Siedlungsfunde nur selten einer archäozoologischen Untersuchung unterzogen, wie z. B. ein aus Pferdeknöchel (Mittelhandknöchel) hergestellter Schlittschuhfund von Ludányhalászi-Sóderbánya (Tugya 2010, 361, ábra 2:6,7). Als Basis zur unseren Untersuchung wurden Siedlungen und Siedlungsbefunde der Vekerzug-Kultur mit ausführlichen archäozoologischen Daten, einschließlich der Prozentwerte der Knochenzahlen für die einzelnen Haus- und Wildtierspezies, in Tabelle 2 zusammengestellt. Diese Daten wurden weiter durch die Angaben zur prozentualen Haus- und Wildtierversorgung in archäozoologisch weniger ausgewerteten Siedlungen ergänzt¹⁰.

Lassen sich Unterschiede zwischen den Grab- und Siedlungskomplexen der Vekerzug-Kultur hinsichtlich bevorzugter Tierspezies bzw. eines bestimmten Schlachtagers oder sogar Geschlecht beobachten? Ja und nein. Den allen untersuchten Siedlungen ist ein unbeträchtlicher Anteil an Wildtieren gemeinsam, der an der Knochenzahl zwischen 0,7% und 4,8% beträgt (Tabelle 2). Auch in Újlőrincfalva-Magyarád macht der Anteil der Wildtiere nur 0,7% aus, in Ecsér 6-Maglód 1 ist es dagegen 2,2% (Kemenczei 2009, 25; Tugya 2017, 289). Im Unterschied zu Siedlungskontexten tauchen in den Gräbern unter den Fleischbeigaben bislang keine zuverlässig nachgewiesenen Wildtiere auf und es ist so offenbar, dass Wildtiere und daher auch Jagd und Fischfang in der alltäglich-

⁹ Z. B. Chotín VII, Mužla-Čenkov, Lipová-Ondrochov, Salgótarján-Ipari-park II, Tiszalök-Börtön (Točík 1987, 247; Vaday 2000, 35; Scholtz 2010, 80, 85; Kuzma 2011, 82; Romsauer, Hečková, Repka 2019, 43). Befunde in einigen Siedlungsobjekten, wie z. B. Objekt 46 von Tiszalök-Börtön, weisen zudem auf mögliche Werkstätte für die Knochen- und Geweihbearbeitung hin (Scholtz 2010, 81).

¹⁰ In Zusammenhang mit der Besiedlungsstruktur sei darauf hingewiesen, dass die Bevölkerung der Vekerzug-Kultur insbesondere die hohen Flussauen und Lössgebiete bewohnten, die anhand der günstigen Böden sowie der umfangreichen Trockenrasen als guter Siedlungsraum für die Ackerbau und Viehzucht gelten (ausführlicher siehe Bóka, Molnár, Petó, Stibrányi 2017).

Prozentuale Haus-/Wildtierversorgung in den ausgewählten Siedlungen der Vekezug-Kultur
 Udział procentowy kości zwierząt domowych i dzikich na terenie wybranych osad kultury Vekezug

	Balassagyarmat- Kápósz-tások	Békéscsaba	Hernádvescé- Nagy-rét 3	Jásfelseszentgyöngy- Túróczi-zanya	Ludányhalászi- Sóderbánya	Nagytarcsa- Urasági-dűlő	Salgótarján- Ipri park II
Hausrind (<i>Bos taurus</i>)	32,7	5,9	27,7	53,7	35,8	62,7	40,7
Schaf (<i>Ovis aries</i>)/Ziege (<i>Capra hircus</i>)	38,3	4,4	39,8	15,7	24,3	19,9	40,1
Hausschwein (<i>Sus domesticus</i>)	18,2	82,4	4,8	4,6	24,7	10,4	10,9
Pferd (<i>Equus caballus</i>)	2,2	3,7	1,2	21,3	7,7	4	3,1
Haushund (<i>Canis familiaris</i>)	3,7	2,9	21,7	0,9	4	2	2,2
Haushuhn (<i>Gallus domesticus</i>)	0,7			0,9			0,05
Haustiere insgesamt	95,9	99,3	95,2	97,2	96,5	99	95
Rothirsch (<i>Cervus elaphus</i>)				0,9	1,3	0,5	0,9
Reh (<i>Capreolus capreolus</i>)	32,7				0,3		0,3
Wildschwein (<i>Sus scrofa</i>)				0,9	1,1		0,2
Auerchse (<i>Bos primigenius</i>)				0,9		0,5	0,2
Wisent (<i>Bison bonasus</i>)							0,5
Braunbär (<i>Ursus arctos</i>)					0,1		0,02
Wolf (<i>Canis lupus</i>)					0,1		
Rotfuchs (<i>Vulpes vulpes</i>)	0,7						
Feldhase (<i>Lepus europaeus</i>)	1,9	0,7	2,4		0,6		0,3
Nagetiere (<i>Rodentia</i>)	0,4		1,2				0,4
Graugans (<i>Anser anser</i>)	0,4						
andere Wildvögel							0,2
Karpfen (<i>Cyprinus carpio</i>)			1,2				
Wildtiere insgesamt	4,1	0,7	4,8	2,8	3,5	1	3
Zahlen bestimmbarer Tierknochen insgesamt	269 St.	136 St.	83 St.	108 St.	706 St.	201 St.	4166 St.
Literatur	Bartosiewicz, Gál 2010	Bóka, Tugya 2007	Daróczi-Szabó 2008	Bökönyi 1974	Tugya 2010	Tugya 2017	Bartosiewicz, Gál 2010

chen Ernährung der Vekerzuger Bevölkerung eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Dem Spektrum der Haustiere gegenüber ist die Vielfalt an Wildtierspezies in allen Siedlungen nicht nur mehr variabel, sondern auch weniger konstant. Unter ihnen dominieren in der Regel nebst Feldhase klassische Jagdtiere wie Rothirsch, Reh und Wildschwein. Diese Feststellung bestätigen auch die Siedlungen von Budapest-Rákospalota-Újmajor und Ecsér 6-Maglód 1 (Tézer 2011, 107; Tugya 2017, 288). Zu wenigen Ausnahmen von dieser Regel zählen die Siedlungsbefunde von Békéscsaba mit nicht zahlreichen, aus zwei Brunnen stammenden Tierknochen und die Siedlung von Hernádvéscé-Nagy-rét 3 im Hügelland, wo unter den Tierknochen einerseits kein Rothirsch, Reh und Wildschwein identifiziert sind und andererseits Feldhase als Steppentier vorherrscht. Seltener kommen andere Wildtierspezies vor, wie Aerochse, Braunbär, Wisent, Wolf, Rotfuchs, europäischer Dachs und verschiedene Nagetiere (z. B. Feldhamster und europäischer Ziesel)¹¹, die aber nicht in allen untersuchten Siedlungen festgestellt sind (Bartosiewicz, Gál 2010, Tab. 9.1.; Tézer 2011, 107). Bei den höchst sporadisch vorkommenden Wildvögeln handelt es sich um Graugans, die nur aus Balassagyarmat-Kápósz-tások vorhanden ist, und weiter um Dohle, Habicht und Krähe, deren vollständig erhaltene Skelette in Salgótarján-Ipari park II freigelegt wurden (Bartosiewicz, Gál 2010, Tab. 9.1)¹². Weitere Vögelknochen ohne nähere archäozoologische Bestimmung sind aus Budapest-Rákospalota-Újmajor und Ludányhalászi-Sóderbánya bekannt (Tugya 2010, tábla 2; Tézer 2011, 107). In Tiszalök-Börtön konnten auch Fischschuppen nachgewiesen werden (Scholtz 2006, 56). Auch Mollusken spielten wie Fische in der Ernährung der Vekerzuger Bevölkerung keine wichtige Rolle und bisher liegen zweischalige Flussmuscheln nur aus zwei Siedlungen mit Lage an einem Fluss vor – Budapest-Rákospalota-Újmajor und Tiszalök-Börtön (Scholtz 2006, 56; Tézer 2011, 107). Alter und Geschlecht der Wildtiere konnten nur höchst selten bestimmt werden. Im Falle der Aerochse- und Rothirschknochen aus Nagytarcsa-Urasági-dűlő handelt es sich um erwachsene Individuen (Tugya 2017, 285). Anhand der auf den Siedlungen vertretenen Wildtierspezies ist es höchstwahrscheinlich, dass mindestens einige von ihnen nicht ausschließlich als Fleischlieferanten dienten, sondern auch Sekundärnutzen für die Siedlungsbewohner erbrachten – als Lieferanten von Leder, Fell oder Geweih als Rohmaterial für die Herstellung verschiedener Artefakte.

In allen untersuchten Siedlungen der Vekerzug-Kultur dominieren die für die Hallstattzeit typischen Haustiere wie Rind, Schaf/Ziege (Caproviden oder Kleinwiederkäuer), Schwein, Pferd und Hund (Tabelle 2). Das Spektrum der Wirtschaftstiere ist im Gegensatz zu Wildtieren konstant, d. h. alle diese Spezies sind in allen Siedlungen und Siedlungsbefunden vertreten. Unterschiedlich sind nur ihre Anteile an der Knochenzahl. Nach der Knochenzahl stehen das Rind und die Kleinwiederkäuer an erster Stelle, wobei die Zahl des

Rindes in Budapest-Rákospalota-Újmajor, Ecsér 6-Maglód 1, Jásfelseszentgyöngy-Túróczi-zanya, Ludányhalászi-Sóderbánya und Nagytarcsa-Urasági-dűlő mehr oder weniger die Zahl der Kleinwiederkäuer übersteigt. In Balassagyarmat-Kápósz-tások, Hernádvéscé-Nagy-rét 3 und Újlőrincfalva-Magyarád ist es umgekehrt und in Salgótarján-Ipari park II ist der Anteil beider Tierspezies gleich. In allen Siedlungen beträgt der Anteil des Rindes (gemessen an der Knochenzahl) zwischen 5,9% und 62,7% und der Kleinwiederkäuer zwischen 4,4% und 56,0%. Extrem hohe Rinderanteile sind in Jásfelseszentgyöngy (53,7%) und Nagytarcsa (62,7%) festzustellen, im Falle der Caproviden dagegen in Újlőrincfalva (56%) (Kemenczei 2009, 25; Tézer 2011, 107; Tugya 2017, 284, Tab. 1). Trotz der unterschiedlichen Rinder- und Caprovidenanteile innerhalb einzelner Siedlungen ist es zweifellos, dass die Haltung von Rindern, Schafen und Ziegen in der Vekerzug-Kultur eine herausragende Rolle gespielt hat und diese primär vom Naturraum bzw. von der Vegetation abgehängt war. Das Schwein besitzt den dritten Platz, gefolgt von Pferd und Hund. Der Anteil des Schweines unter den Siedlungsfunden ist im Vergleich zu Rindern und Schafen/Ziegen zwar deutlich niedriger und macht zwischen 4,6% und 24,7% an, seine Rolle als wichtiges Wirtschaftstier in der Vekerzug-Kultur ist aber unbestreitbar. Sein extrem hoher Anteil ist in Békéscsaba (82,4%) zu beobachten, extrem niedriger Anteil dagegen in Újlőrincfalva (1,4%) (Kemenczei 2009, 25). Obwohl Rinder, Schafe/Ziegen und Schweine in der Vekerzug-Kultur als wichtige Fleischlieferanten dienten, darauf auch die entsprechenden Schnitt- und Hackspuren zeigen, könnten für den niedrigeren Schweineanteil wohl auch andere Gründe ausschlaggebend sein als nur an den Naturraum angepasste Viehzucht (siehe Müller-Scheeßel, Trebsche 2007, 71 f.). Im Falle der Schweinezucht stand wohl nur ihre Fleischnutzung im Vordergrund, die Schafe und Ziegen mit Milch und Wolle und die Rinder mit Milch und Leder sowie als Arbeits- bzw. Transporttiere erbrachten dagegen auch Sekundärnutzen für die Siedlungsbewohner. Der Anteil an anderen Haustieren wie Pferd, Hund und Huhn (gemessen an der Knochenzahl) ist auf beinahe allen Siedlungen unbedeutend. Im Falle der Pferde macht er zwischen 1,2% und 7,7% aus¹³, bei Hunden beträgt er nur zwischen 0,9% und 4,0%¹⁴. Dass das Pferd und der Hund nicht nur als Transport-/Arbeits- bzw. Wachtier benutzt wurden, sondern ihr Fleisch gelegentlich auch verzehrt wurde, zeichnet sich durch die entsprechenden, aber nicht häufig nachweisbaren Schnitt- und Hackspuren ab (Tugya 2017, 285). Die Knochen von Haushuhn zählen in der Vekerzug-Kultur zur Seltenheit mit dem Anteil unter 0,1% und sind bislang nur aus vier Siedlungen bekannt – in Balassagyarmat-Kápósz-tások, Ecsér 6-Maglód 1, Jásfelseszentgyöngy-Túróczi-zanya und Salgótarján-

¹¹ Das Vorkommen von Nagetieren auf den Siedlungen dürfte eher auf natürliche Ursache als auf den anthropogenen Ursprung zurückzuführen sein.

¹² Solche Befunde deuten eher ihren natürlichen Tod als ihre Jagd und den anschließenden Konsum durch die Siedlungsbewohner an (Bartosiewicz, Gál 2010, 121).

¹³ Die Ausnahmen sind die Siedlungen von Jásfelseszentgyöngy (21,3%) und Újlőrincfalva (12,7%) (Tabelle 4; Kemenczei 2009, 25). In Ecsér rangiert das Pferd nach Knochenzahl sogar auf dem zweiten Platz gleich nach Rind (Tugya 2017, 289).

¹⁴ Höhere Anteile sind nur in Hernádvéscé (21,7%) und Újlőrincfalva (7,8%) festgestellt (Tabelle 4; Kemenczei 2009, 25). Eine hohe Anzahl der Hundeknochen ist auch in Budapest-Rákospalota-Újmajor zu beobachten (Tézer 2011, 102).

Ipari park II (Tugya 2017, 289)¹⁵. Nach der Altersverteilung überwiegen unter den Schafen/Ziegen und Schweinen auf dem Siedlung von Nagytarcsa deutlich Jungtiere, unter den

Pferden sind dagegen nur erwachsene Individuen vertreten (Tugya 2017, 284 f.)

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Siedlungskontexte sowie die Grabzusammenhänge zeugen eine dominierende Rolle der Wirtschaftstiere, insbesondere des Rindes und der Kleinwiederkäuer, im Alltagsleben der Bevölkerung der Vekezug-Kultur. Während die Tierknochen von verschiedenen Spezies auf den Siedlungen ganz üblich sind und dort in unterschiedlich umfangreichen Mengen vorkommen, zählen die tierrischen Überreste aus den Gräbern eher zu einer Seltenheit und gelten als eine der Besonderheiten der Bestattungs- und Beigabensitten der Vekezug-Kultur. Zudem wurden die Fleischbeigaben bevorzugt den Frauen ins Grab beigegeben.

Was die Zusammensetzung der Tierknochen unter den Siedlungsfunden anbelangt, sind einige Übereinstimmungen mit den Tierknochenfunden aus den Grabzusammenhängen festzustellen: während die für die Vekezug-Kultur typischen Wirtschaftstiere in Siedlungen wie auch in Gräbern vorherrschen, sind Wildtiere auf den Siedlungen eher eine Seltenheit und auf den Gräberfeldern fehlen sie sogar nahezu völlig. Das Spektrum der Haustiere aus den Gräbern bleibt auf Schafe/Ziegen, Schweine, Rinder und Pferde beschränkt, wobei Kleinwiederkäuer als Grabbeigabe deutlich dominieren, gefolgt von Schweinen und Rindern. Die Beigabe von Pferden gehört zu Ausnahmefunden. In den Siedlungen deckten hingegen Rinder zusammen mit Schafen und Ziegen den Großteil der Fleischversorgung, Pferde sowie Hunde bilden auch dort die Ausnahme. Den Siedlungen und Gräberfeldern ist auch ein sporadisches Vorkommen von Mollusken und Fischen gemeinsam. Unterschiede zwischen Gräbern und Siedlungen hinsichtlich des Alters bzw. Geschlechts der Haustiere lassen sich einstweilen nicht feststellen, weil die archäozoologischen Geschlechts- und Altersbestimmungen aus den Siedlungen bislang nur in sehr geringer Anzahl vorliegen und die entsprechenden Daten für die Gräber sogar nicht vorhanden sind. Nur die spärlichen Daten aus den Gräberfeldern von Csanytelek-Újhalastó und Orosháza-Gyopáros zeugen die Beigabe von Jungtieren (Lamm, Kalb) ins Grab. Wie aber die osteologischen Angaben aus dem Siedlung von Nagytarcsa-Urasági-dűlő andeuten, sind bei den alterbestimmten Tieren aus Siedlungskontexten gewisse Zusammenhänge zwischen dem Schlachalter des Tieres und der Spezies zu beobachten – bei Schafen/Ziegen und Schweinen handelt es sich um infantile bzw. juvenile Individuen, bei Pferden wurden dagegen erwachsene Tiere getötet und unter Rindern sind wie Jungtiere als auch die Erwachsenen vertreten. Der überwiegende Teil der Fleischbeigaben bestand aus kleinen, gewöhnlich fleischreichen Körperteilen der Tiere, meist aus einer der Gliedma-

ßen. Nahezu vollständiges Tier als Beigabe wurde nur höchst sporadisch ins Grab beigegeben. Sofern die Fleischbeigabe im Grabinventar auftrat, gelangte in meisten Fällen nur Fleisch eines Individuums ins Grab. Die Beigabe von zwei oder sogar drei Tierarten ist eine Seltenheit. Die Hinweise auf Manipulationen an den Knochen, die mit Zerlegung und Zubereitung des Fleisches zusammenhängen könnten, bieten bisher nur die Siedlungsfunde.

Die Sitte dem Toten das Fleisch ins Grab beigegeben war während der Spätbronze- und älteren Eisenzeit auch in anderen Teilen Mittel- und Osteuropas mit dem unterschiedlichen Ausmaß verbreitet (dazu siehe z. B. Stadler 2010; Kmeťová 2017). Für die Beurteilung solcher Sitte in der Vekezug-Kultur sind vor allem die Untersuchungen der Tierknochen aus den Begräbnisplätzen der vorangehenden Mezőcsát-Kultur von Bedeutung. Obwohl das Spektrum der Haustiere aus den Gräbern der Mezőcsát-Kultur mit der Speziesverteilung in den Gräbern der Vekezug-Kultur weitgehend übereinstimmt (eine Dominanz der Rinder und Caproviden), sind deutliche Unterschiede hinsichtlich der Häufigkeit dieser Sitte zwischen beiden Kulturen zu beobachten. In der Mezőcsát-Kultur enthielten 70% aller Gräber Tierknochen, in der Vekezug-Kultur kamen die Fleischbeigaben nur in 4% aller Gräber vor (Vörös 2015, 486). Daher gibt es keine Gründe dafür, die Herkunft dieser Sitte in der Vekezug-Kultur mit der Mezőcsát-Kultur zu verbinden (Csalog, Kisfaludi 1985, 85).

Obwohl die Kleinwiederkäuer und das Rind im Haustierbestand der Vekezug-Kultur zweifellos eine Schlüsselstellung eingenommen haben, können sie keinesfalls als Beleg für die nomadische Lebensweise der Vekezuger Bevölkerung angesehen (siehe z. B. Bartosiewicz, Gál 2010). Im Falle der Wirtschaftsstruktur deuten mehrere Feststellungen insbesondere zum Siedlungswesen und Sachgut der Vekezug-Kultur, einschließlich z. B. der lokal hergestellten Drehscheibekeramik, eine halbsesshafte Lebensweise als höchstwahrscheinlich an. Man muss auch mit Anwesenheit von ganz sesshafter Lebensweise in verschiedenen Teilen des ganzen Verbreitungsgebietes der Vekezug-Kultur in Abhängigkeit vom Naturraum bzw. von der Vegetation und den Klimabedingungen rechnen. Diese Annahme könnten indirekt auch die Untersuchungen der Tierknochen bestätigen, die auf einigen Siedlungen im Hügelland einen erhöhten Anteil an Schwein und in der Puszta dagegen an Pferd beweisen. Dies gilt aber nicht strikt, wie es z. B. die Befunde aus Békéscaba belegen. Manche Indizien weisen jedoch darauf hin, dass neben der Viehhaltung auch Ackerbau eine Schlüsselstellung für die Ökonomie der Vekezug-Kultur hatte. Die angenommene halbsesshafte Lebensweise der Bevölkerung der Vekezug-Kultur hat daher mit den östlichen Einflüssen oder sogar mit der kontrovers diskutierten östlichen Herkunft dieser Kultur nichts zu tun, sondern muss sie nur als Anpassung der lokalen Gesellschaften mit einem mehr mobilen Bevölkerungsteil an naturräumliche und klimatische

¹⁵ Das Huhn wurde erst in der Hallstattzeit in den mitteleuropäischen Haustierbestand aufgenommen, mit einem quantitativen Anstieg in der Späthallstattzeit, und die Huhnknochen aus den Siedlungen der Vekezug-Kultur gelten als die frühesten Belege für das Haushuhn im Karpatenbecken (Benecke 1993; Bartosiewicz, Gál 2010, 121).

Gegebenheiten im östlichen Karpatenbecken während der Eisenzeit verstehen zu sein (Kozubová 2013a, 10, Anmerkung 4; 2019, 28, Anmerkung 1). Zudem zeigen die Untersuchungen der Tierknochen aus dem spätbronzezeitlichen Siedlung in Ludányhalászi-Sóderbánya und dem latènezeitlichen Siedlung von Sajópetri in Bezug auf die Anteile einzelner Tierarte weitgehende Übereinstimmungen mit den Beobachtungen aus den Siedlungskontexten der Vekerzug-

Kultur. Auf beiden Siedlungen dominieren das Rind und die Kleinwiederkäuer, wobei das Schwein auf dem dritten Platz rangiert (Tugya 2010; Bartosiewicz, Gál 2010). Diese Feststellungen können daher darauf weisen, dass während der Spätbronze- und Eisenzeit die Haltung von Schafen und Ziegen im östlichen Karpatenbecken primär vom Naturraum bzw. von der Vegetation abgehängt hat und der Fleischkonsum hier nicht deutlich kulturell beeinflusst war.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bartosiewicz L., Gál E. 2010. Living on the edge: "Scythian" and "Celtic" meat consumption in Iron Age Hungary. W: D. Campana, A. Choyke, P. Crabtree, S. de France, J. Lev-Tov (eds), *Anthropological Approaches to Zooarchaeology: Colonialism, Complexity and Animal Transformations*, 115–127. Oxford: Oxbow Books.
- Benadik B. 1983. *Maňa. Keltisches Gräberfeld. Fundkatalog* (= *Materialia Archaeologica Slovaca* 5). Nitra: Archeologický ústav SAV.
- Benecke N. 1993. On the utilization of domestic fowl in Central Europe from the Iron Age up to the Middle Ages. *Archaeofauna* 2, 21–31.
- Bóka G., Tugya B. 2007. Egy Békéscsabai szkíta kút állatsontleletei. *A Békés Megyei Múzeumok Közleményei* 30, 151–164.
- Bóka G., Molnár M., Pető Á., Stibrányi M. 2017. New results in the study of the Late Bronze Age and Iron Age Körös Region (Southeastern Hungary). W: G. Kulcsár, G.V. Szabó (eds.), *State of the Hungarian Bronze Age Research* (= *Prehistoric Studies* 2), 161–175. Budapest: Hungarian Academy of Sciences, Research Centre for the Humanities, Institute of Archaeology; Eötvös Loránd University, Faculty of Humanities, Institute of Archaeological Sciences; Prehistoric Society.
- Bökönyi S. 1974. *History of Domestic Mammals in Central and Eastern Europe*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Bujna J., Romsauer P. 1983. Späthallstatt- und frühlatènezeitliches Gräberfeld in Bučany. *Slovenská archeológia* 31/2, 277–324.
- Csalog Zs., Kisfaludi J. 1985. Skythenzeitliches Gräberfeld in Török-szentmiklós-Surján-Újtelep, *Acta Archaeologica Scientiarum Hungaricae* 37, 307–344.
- Czifra Sz. 2016. Szkíta kori település a Nyírségben: Nyírparasznya, III. forduló (Előzetes jelentés). *Régészeti kutatások Magyarországon 2011–2014*, 97–119.
- Darócsi-Szabó M. 2008. Archaeozoológiai vizsgálatok Hernádvecse 3-as lelőhely S3 szkíta kori telepobjektumán belül. *A Hermann Ottó Múzeum Évkönyve* 47, 107–111.
- Galántha M. 1981. Előzetes jelentés a csanytelek-újhalastói szkíta kori temető ásatásáról. *Communicationes Archaeologiae Hungaricae* 1981, 43–58.
- Galántha M. 1986. The Scythian Age Cemetery at Csanytelek-Újhalastó. W: L. Török (ed.), *Hallstatt Kolloquium Veszprém 1984*, 69–77. Budapest: MTA Soksorosító.
- Gyulai F. 2001. *Archaeobotanika. A kultúrnövények története a Kárpát-medencében a régészeti növényntani vizsgálatok alapján*. Budapest: Jászöveg Műhely.
- Horváth V. 2013. *Eger, Nagy Eged szkíta kori temető*. Unveröff. Magisterarbeit Eötvös-Loránd-Universität Budapest.
- Cheben I., Ruttkayová J., Ruttkay M. 1994. Výskumy na trase ropovodu vo Veľkom Cetíne. *Študijné zvesti AÚ SAV* 30, 177–241.
- Ilon G. 1985. A Szob-Gregersen-kerti stkíta kori temetőrészlet. *Studia Comitatus* 17, 75–90.
- Istvánovits E. 1997. Nyíregyháza-Manda-bokor. Kora vaskori település a Kr. e. VI – IV századból. W: P. Raczky, T. Kovács, S. Anders (eds.), *Utak a múltba. az M-3-as autópálya régészeti leletmentései*, 75–80. Budapest: Magyar Nemzeti Múzeum.
- Juhász I. T. 1976. Az Orosháza-gyopárosi szkitakori temető. *Archaeologia Értesítő* 103, 231–252.
- Kemenczei T. 2009. *Studien zu den Denkmälern skythisch geprägter Alföld Gruppe* (= *Inventaria Praehistorica Hungariae* 12), Budapest: Magyar Nemzeti Múzeum.
- Kisfaludi J. 2004. Szkíta kori temető a Nyáregyháza M5–4 autópálya nyomvonalában. *Studia Comitatus* 28, 167–198.
- Kmeťová P. 2014. *Deponovanie koní na pohrebiskách z doby halštatskej v priestore Panónskej panvy* (= *Dissertationes Archaeologicae Bratislavenses* 2), Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave.
- Kmeťová P. 2017. Guláš či stehienko? Zvieracie kostrové zvyšky z halštatských mohýl v Dunajskej Lužnej-Nových Košariskách ako doklad mäsitej stravy?. W: N. Beljak-Pažinová, Z. Boržová (eds.), *Sedem dečeníí Petra Romsauera* (= *Studia Historica Nitriensis* 21, Supplementum), 137–154. Nitra.
- Kozubová A. 2013a. *Pohrebiská vekerzugskej kultúry v Chotíne na juhozápadnom Slovensku. Vyhodnotenie* (= *Dissertationes Archaeologicae Bratislavenses* 1), Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave.
- Kozubová A. 2013b. *Pohrebiská vekerzugskej kultúry v Chotíne na juhozápadnom Slovensku. Katalóg. S dodatkom Pohrebisko vekerzugskej kultúry v Senci-Štrkovej kolónii* (= *Dissertationes Archaeologicae Bratislavenses* 1), Bratislava: Univerzita Komenského v Bratislave.
- Kozubová A, 2019. „Mutig wie ein Adler, schnell wie ein Pferd.“ Untersuchungen zu den Gräbern der Vekerzug-Kultur mit Waffen und Pferdegeschirr: Fallstudie. *Musaica archaeologica* 4/2, 27–109.
- Kozubová A. 2020a. Let the bones speak! Knochen-, Geweih- und Zahnartefakte der Vekerzug-Kultur. *Študijné zvesti AÚ SAV* 67 (im Druck).
- Kozubová A. 2020b. „Heros der Vekerzug-Kultur.“ *Sozialstrukturen der Vekerzug-Kultur unter besonderer Berücksichtigung der Bestattungsgemeinschaften von Chotín und Orosháza*, Nitra (im Druck).
- Kuzma I. 2011. Multikulturelle Siedlung in Mužla-Čenkov. W: Gy. Kovács, G. Kulcsár (eds.), *Ten Thousand Years along the Middle Danube. Life and Early Communities from Prehistory* (= *Varia Archaeologica Hungarica* 26), 71–90. Budapest: Publicationes Instituti Archaeologici Academiae Scientiarum Hungaricae Budapestini.
- Müller-Scheeßel N., Trebsche P. 2007. Das Schwein und andere Haustiere in Siedlungen und Gräbern der Hallstattzeit Mitteleuropas. *Germania* 85, 61–93.

- Párducz M. 1954. Le cimetièr hallstattien de Szentes-Vekerzug II. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 4, 25–91.
- Párducz M. 1955. Le cimetièr hallstattien de Szentes-Vekerzug III. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 6, 1–22.
- Párducz M. 1966. The Scythian Age cemetery at Tápíószele. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 18, 35–91.
- Patay P. 1955. Szkíta leletek a nógrádi dombvidéken. *Folia Archaeologica* 7, 61–74, 332–336.
- Patay P. 1961. Az alsótelekesi vaskori temető. *Folia Archaeologica* 13, 27–50.
- Patay P. 1962. Újabb ásítás az alsótelekesi vaskori temetőben. *Folia Archaeologica* 14, 13–21.
- Podborský B. 1955. Skythska-halštatské sídlištní nálezy na Slovensku. *Archeologické rozhledy* 7, 458–486.
- Romsauer P., Hečková J., Repka D. 2019. *Chotín VII. Sídlisko z doby halštatskej, rímskej a stredoveku*. Nitra: Filozofická fakulta UKF v Nitre.
- Scholtz R. 2006. Szkíta kori település- és temetőrészlet Tiszalök határában. *Régészeti kutatások Magyarországon 2006*, 53–65.
- Scholtz R. 2010. New date on the Scythian Age Settlement History of Szabolcs Country. Hungary. W: S. Berecki (ed.), *Iron Age Communities in the Carpathian Basin*, 79–98. Cluj-Napoca: Mega.
- Scholtz R. 2012. Scythian Age Burials at Tiszalök. W: S. Berecki (ed.), *Iron Age Rites and Rituals in the Carpathian Basin*, 77–100. Cluj-Napoca: Mega.
- Stadler J. 2010. *Nahrung für die Toten? Speisebeigaben in hallstattzeitlichen Gräbern und ihre kulturhistorische Deutung* (= *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 186). Bonn: Habelt.
- Tézer Z. 2011. Szkíta kori településrészlet Budapest XV. Kerület Rákospalota – Újmajorban lelőhelyéről. *Budapest Régiségei* 44, 100–137.
- Točík A. 1987. Záchranný výskum v Lipovej-Ondrochove v roku 1980. *Študijné zvesti AÚ SAV* 23, 243–275.
- Tóth M. F. 2012. Korai szkítakori sírok Dédestapolcsány-Verebce-tető lelőhelyen. *A Hermann Ottó Múzeum Évkönyve* 51, 63–91.
- Tugya B. 2010. Állatcsontleletek Ludányhalászi-Sóderbánya lelőhelyéről. W: Sz. Guba, K. Tankó (eds.), „Régről kell kezdenünk...” *Studia Archaeologica in honorem Pauli Patay*, 353–365. Szécsény: Gaál István Egyesület.
- Tugya B. 2017. Faunal remains of the Scythian Age settlement. W: Sz. Czifra et al., *Scythian Age settlement near Nagytarcsa* (= *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae* 68), 283–298.
- Vaday A. 2000. Salgótarján, Ipari-park II. lelőhely. *Régészeti Kutatások Magyarországon*, 31–38.
- Vörös I. 2015. Archäozoologische Untersuchungen in den präskythischen Gräberfeldern vom Mezőcsát Typ. W: I. Szathmári (ed.), *An der Grenze der Bronze- und Eisenzeit. Festschrift für Tibor Kemenczei zum 75. Geburtstag*, 485–499. Budapest: Magyar Nemzeti Múzeum.

Anita Kozubová

Syty nawet na tamtym świecie? Kości zwierzęce w grobach i osadach kultury Vekerzug

Streszczenie

Niniejszy artykuł poświęcony jest występowaniu w grobach kultury Vekerzug (VK) kości zwierzęcych, co stanowi swoistą cechę rytuału pogrzebowego tej kultury.

Deponowanie niespalonych i spalonych kości zwierzęcych w grobach nie jest częstym zjawiskiem w VK, a przykłady takich praktyk pochodzą niejednokrotnie ze starszych badań, kiedy nie podejmowano bardziej precyzyjnego określenia archeozoologicznego (gatunek lub parametry biologiczne osobników, intencjonalne ślady na powierzchni kości). Informacje o składzie gatunkowym i różnorodności świata zwierzęcego, zarówno domowego, jak i dzikiego są uzupełniane stale rosnącymi analizami archeozoologicznymi licznych kości zwierząt ze wschodnich Węgier, w tym studni (np. Balassagyarmat-Káposztások, Békéscsaba, Budapest-Rákospalota-Újmajor, Ecsér 6-Maglód 1, Hernádvecse, Ludányhalászi-Sóderbánya, Nagytarcsa či Salgótarján-Ipari park II).

Analizy archeozoologiczne ze stanowisk osadowych z zasięgu występowania VK potwierdzają dominujący udział bydła domowego (*Bos taurus*) oraz owiec (*Ovis aries*) i kóz (*Capra hircus*), ale notuje się także stosunkowo wysoki odsetek kości świń domowych (*Sus scrofa domestica*) i, w mniejszym stopniu, koniowatych (*Equus*).

Podczas gdy udział kości świń domowych jest wyższy na osadach w górskich partiach wschodnich Węgier, to na obszarach nizinnych obserwuje się większy odsetek kości koni.

Jednakże przykład stanowiska w Békéscsaba pokazuje, że zasada ta nie ma ścisłego zastosowania w kulturze Vekerzug. Tutaj repertuar kości zwierząt domowych uzupełniają szczątki psa (*Canis lupus familiaris*); niewielki jest udział kości zwierząt dzikich i ryb, a występowanie niektórych gatunków (np. lisa domowego – *Vulpes vulpes* lub borsuka europejskiego – *Meles meles*), wskazuje również na wykorzystanie dzikich zwierząt w celach nie tylko konsumpcyjnych (np. futra).

Obecność kości zwierzęcych, będących darem mięsnym w grobach ludzkich VK jest odnotowywana tylko w przypadku nielicznych pochówków (np. Dédestapolcsány-Verebce-tető, Eger-Nagy Eged, Chotín IA i IB, Maňa, Nyáregyháza lub Szentes-Vekerzug). Tylko groby w Alsótelekes-Dolinka, Csanytelek-Újhalastó, Orosháza-Gyopáros i Tápíószele-Szumrák wykazują większy udział kości zwierzęcych w grobach.

Na podstawie ich lokalizacji w obrębie jamy grobowej, rodzaju pochówku i jego charakteru (kremacja/inhumacja), obserwujemy stosunkowo dużą zmienność (np. w Törökszentmiklós-Surján występowanie w grobach szkieletowych, w Ti-

szavasvár – w grobach ciałopalnych, w Orosházy-Gyopárosa – i w grobach szkieletowych, i ciałopalnych).

Umieszczenie w grobie spalonych lub niespalonych kości zwierząt zależało od rodzaju pochówku, dlatego w grobach ciałopalnych zwykle rejestrujemy spalone kości zwierząt, a w grobach szkieletowych – niespalone.

Kości zwierząt, które reprezentowane są głównie przez bydło, owce/kozy, świnie, sporadycznie konie, najczęściej umieszczano w grobach w różnych ceramicznych pojemnikach (najczęściej w miskach i garnkach); luźno ułożone kości zwierząt na zewnątrz ceramicznego pojemnika w pobliżu pochowanego człowieka (najczęściej w okolicy kończyn dolnych) są mniej powszechne. W niektórych grobach VK znajdowały się skorupy mięczaków słodkowodnych – skójki (*Unio crassus a tumidus*), a także ślimaki (*Cepaea vindobonensis*).

Nie zaopatrzone ich w otwór do zawieszenia, więc wydaje się, że w przeciwieństwie do większych skorupiaków z rodzaju *Cypraea*, nie służyły one jako ozdoby, ale ich występowanie w inwentarzach grobowych było związane z rytuałem

pogrzebowym. Ze względu na charakter inwentarza grobowego, wydaje się, że występowanie skorupiaków bez otworów do zawieszenia było częstsze w grobach dorosłych kobiet niż mężczyzn lub nieletnich.

Występowanie kości zwierząt w grobach VK, z wyjątkiem kości konia, które wyraźnie wskazują na ich rytualne znaczenie w zwyczajach pogrzebowych, jest nadal bezkrytycznie związane z przetrwaniem tradycji kulturowych Mezőcsát, w których często występowały „tłuste” dary.

W tym miejscu należy jednak zauważyć, że w kulturze Veckerzug dary mięsne były bardzo rzadko deponowane w grobach, ponieważ liczba takich pochówków nie przekraczała 5% wszystkich grobów. Należy też wziąć pod uwagę brak ciągłości w rozwoju między dwoma kulturami nie tylko we wschodnich Węgrzech, ale także w południowo-zachodniej Słowacji. Tutaj osadnictwo VK zostało częściowo poprzedzone przez kilka regionalnych grup kultury wschodniohalsztackiej, dla której rytuał deponowania kości zwierzęcych w grobach – podobnie jak w VK – nie jest powszechnym zjawiskiem.

